

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 3—4, März—April 1982

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100,—, Ausland rd. 10 Dollar

20 Jahre Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft



Noch nie in der Geschichte der BG. gab es innerhalb weniger Wochen eine so große Zahl von Jubiläen und erfreulichen Ereignissen wie im vergangenen Herbst: 60 Jahre Burgenland, 25 Jahre Burgenländische Gemeinschaft und die Reise des burgenländischen Bischofs Dr. Laszlo zu seinen Landsleuten nach Amerika. Darüber haben wir bereits ausführlich berichtet. Daneben gibt es aber noch zwei Jubiläen, die es verdienen, gewürdigt zu werden: Im Herbst 1981 beging Oberamtsrat Julius Gmoser sein 20jähriges Jubiläum als Präsident und Joe Baumann sein

25jähriges Jubiläum als Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft.

Gleich nach Gründung der BG. im Jahre 1956 haben diese beiden verdienstvollen Burgenländer dem damaligen Präsidenten Dr. Toni Lantos ihre Mitarbeit angeboten. Julius Gmoser hatte die BG. im Südburgenland aufgebaut, denn der Sitz des Vereines war damals in Eisenstadt. Am 5. November 1961 wurde der 42jährige Oberamtmann von Mogersdorf als Nachfolger von Toni Lantos erstmals zum Präsidenten gewählt. Mit ihm begann der steile Aufstieg dieser weltweiten burgenländischen Organisation: in allen burgenländischen Gemeinden und in allen Städten der Welt, wo Burgenländer wohnen, fand er Mitarbeiter, die Zahl der Mitglieder stieg in die Tausende und die Charterflüge von und nach Amerika haben das große Meer, das jahrzehntelang die Ausgewanderten von ihrer Heimat getrennt hatte, überwunden. Die Burgenländer in Amerika und ihre unvergessenen Hilfeleistungen sind im Bewußtsein aller Burgenländer wach geblieben. Die vielseitigen Kontakte haben das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit gefestigt. Dies ist bei aller Respektierung der Leistungen seiner Mitarbeiter vor allem dem Präsidenten Julius Gmoser zu danken. Ohne ihn gäbe es die BG. in ihrer heutigen Form wahrscheinlich gar nicht. Denn er ist nicht nur Präsident für gute Tage, durch seinen Arbeitswillen, seine Geduld und Zähigkeit hat er auch die schweren Zeiten bestanden, immer bemüht, Schwierigkeiten, die auf die BG. zukommen, selbst auf sich zu nehmen, um seine Freunde nicht zu belasten.

So hat Präsident Julius Gmoser diese Burgenländische Gemeinschaft 20 Jahre lang geführt und viel zu ihrem Ansehen beigetragen. Wir, seine engsten Freunde, danken ihm heute im Namen der vielen tausend Burgenländer in aller Welt für seine Arbeit, seine Freundschaft und für die erreichten Erfolge, die er in seiner Bescheidenheit nie für sich in Anspruch nimmt. Unser Dank gilt auch seiner Gattin und seiner Familie, die er allzu oft vernachlässigen muß, die ihm aber stets eine große Stütze sind.

Die BG. ist sein Lebenswerk und ohne ihn nicht mehr vorstellbar. Mögen unserer Burgenländischen Gemeinschaft und unserem Präsidenten Julius Gmoser noch viele erfolgreiche und glückliche Jahre beschieden sein!

Prof. Dr. Walter Dujmovits

Ostern 1982



Vesperbild aus Schloß Kreuzenstein (Niederösterreich), Salzburg um 1420

Die ewig junge grüne Saat

Auf den Hügeln blühen die ersten Frühlingsboten und recken ihre Köpfchen empor, und Palmkätzchen grüßen und sagen: es ist Frühling — Ostern ist nahe! Die Natur erwacht zu neuem Leben! Ein Erwachen geht auch durch die Herzen der Menschen. Das Grünen und Blühen erfreut jung und alt. Der erste warme Sonnenstrahl, der in die Stube dringt, bringt auch dem Kranken einen Hoffnungsschimmer. Die Seele streckt sich dem Licht entgegen, jenem Licht, das uns stark macht, das uns nicht nur die Freude, sondern auch das Leid dankbar aus Gottes Händen entgegennehmen läßt.

Wie die aufgehende Sonne das Dunkel der Nacht verdrängt, so leuchtet das Osterlicht durch die Welt bis ans Ende aller Zeiten. Auch in unserer vom Lärm der Maschinen und der Atomangst übertönten Welt, dringt dieses Licht immer wieder in die Menschenherzen. So steigt auch die Natur, die in den langen Winternächten ihre Lebenskraft verloren hat, wieder mit neuer Kraft aus dem Dunkel und erstrahlt in bun-

tem Kleid. — Der rauhe, kalte Winter ist dahin. Auf den Bergen und in den Wäldern schmilzt der Schnee, und munter plätschert das Schneewasser über Hügel und Gestein. Helles Kinderlachen tönt an unser Ohr — das ewig junge neue Leben! Die Amsel singt freudig ihr Lied als Ostergruß in den Tag!

Die Feldarbeit ruft! Eng verwurzelt mit der heimatlichen Scholle schreitet der junge Bauer über seine Äcker, genau so, wie es einst seine Vorfahren getan haben. Wohl stehen ihm heute Maschinen zur Verfügung, die ihm die Arbeit erleichtern, aber die Erde, die heimatliche Erde, ist die gleiche geblieben.

Ein inniger Dank an den Herrgott erfüllt sein Herz. Und so wird es sein für alle Zeiten, immer, wenn die junge Saat wieder zu grünen beginnt. — Nichts in der Welt stärkt unser Herz, unsere Seele mehr, als dieses Erwachen der Natur, dieses wunderbare österliche Geschehen!

Hermi Leopold

Die Angst vor dem Tod

Wenn ich vom Tod rede und erzähle, wie das ist, wenn ein Mensch stirbt, so ist mir die Aufmerksamkeit gewiß. Wenn ich sage, daß ich mich vor dem Tod nicht fürchte, ernte ich vor allem bei älteren Leuten Kopfschütteln: „Warte nur, bis du älter bist!“ Wächst die Angst vor dem Tod, je näher er nach menschlichem Ermessen rückt? Vielleicht kommt die Angst vor dem Sterben auf mich zu, ich weiß es nicht. Es hat jedenfalls nicht viele Menschen gegeben, die dem Tod ruhig entgegengetreten sind. Ein geradezu freundschaftliches Verhältnis, wie Franziskus es hatte, indem er vom „Bruder Tod“ redete, bleibt wohl ein Wunschtraum.

Auf Parten ist oft zu lesen, der Verstorbene sei „wohlvorbereitet“ gewesen oder „plötzlich und unerwartet“ von uns gegangen. Ich weiß nicht, ob man sich auf den Tod speziell vorbereiten kann, wie etwa auf ein Examen. Ich weiß ja nicht, wann ich sterbe.

Ich weiß nur, daß ich zur rechten Zeit sterben werde, in dem für mich richtigen Augenblick. Auch wenn ich durch die Schuld eines anderen sterben sollte, wenn ich zum Beispiel von einer Autofahrt nicht mehr nach Hause kommen sollte: Es wird der für mich, für mein Heil, richtige Moment sein. Denn der Tod ist nicht eine finstere — sprich: herzlose — Schicksalsmacht. Den Tod gibt es nicht. Es gibt vielmehr einen Gott, der mich ruft, der weiß, wann es für mich Zeit ist. Deswegen ist mein Sterben nicht zufällig, nicht irgendeine beliebige Sekunde: Es ist eine ganz bestimmte Sekunde, die „der Herr über Leben und Tod“ für mich bestimmt.

Ich weiß nicht, ob das Sterben weh tut. Ich weiß nicht, ob die Erkenntnisse der Medizin und Psychologie in bezug auf den Tod der Wirklichkeit entsprechen.

Ich weiß, daß man meinen Leib, mich, der Erde übergeben wird. Ich weiß, daß es am offenen Grab Trauer geben wird. Dabei tröstet mich: Ich bin Priester, um mich wird niemand so trauern, wie Mann, Frau und Kinder umeinander trauern. Mein Tod wird für meine Umgebung nicht so schmerzvoll sein, wie das in einer Familie der Fall ist. Ich werde niemanden „zurücklassen“. Das ist, wenn man so sagen darf, ein „Vorteil“ meiner Berufung.

Ich weiß, daß man mich vergessen wird. Wohl wird ein Kreuz meinen Namen tragen, aber nach einigen Jahren wird man sich wundern, daß das schon wieder so lange her ist. Auch das tröstet mich. Es zeigt, daß ich keine „schmerzvolle Lücke“ hinterlasse.

Wessen ich mir sicher bin, ist kein Wissen, sondern ein vertrauendes Hoffen: Der, der den rechten Augenblick bestimmt, tut das, um mich eine ganze Ewigkeit lang bei sich selig vor Glück zu machen. Und darauf freue ich mich. Das sind, verehrte Leser, sehr persönliche Gedanken. Aber ich finde, man sollte auch einmal über seinen ganz persönlichen Tod nachdenken und reden.

P. Josef Hollweck

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Kukmirn - 700 Jahre



Die Ortsdurchfahrt von Kukmirn

Die Großgemeinde Kukmirn im südlichen Burgenland stellt mit ihren Katastralgemeinden Limbach, Eisenhüttl, Neusiedl und Kukmirn nicht nur die größte Streusiedlung im Burgenland, sondern verfügt auch mit etwa 100 Kilometern über das ausgedehnteste Wegenetz. Verständlich, daß aus diesen Gründen die kommunalen Sorgen ebenfalls größer und vielfältiger sind. Darüber hinaus gibt es noch viele Auspendler, die zu Hause im Nebenerwerb Landwirtschaft betreiben, und auch die Abwanderung junger Kukmirner konnte noch nicht gestoppt werden.

„Es gibt halt zuwenig Arbeitsplätze, vor allem für Jugendliche“, klagt Bürgermeister Richard Zotter. „Außerdem fehlen bei uns größere Betriebe.“ Trotzdem präsentiert sich das „Zentrum des Obstanbaues des südlichen Burgenlandes“, so der offizielle Slogan, vor allem in den wärmeren Jahreszeiten als ideales Erholungsgebiet bei mildem Klima.

Das 40 Quadratkilometer umfassende Gemeindegebiet mit seinen derzeit 2215 Einwohnern ist alter Kulturboden. Schon 1283 wurde die KG Kukmirn lateinisch „Kukumerarium“ (d. h. Melonenfeld) bezeichnet. Die Besitzer des Landstriches waren zuerst die Burgherren von Szecsöd, dann die von Güssing und Schlaining und zuletzt die Batthyanis.

Eisenhüttl wurde erstmals 1428 erwähnt; 1693 hieß es „Eisenhietl“. Der Name stammt von Funden von Eisenschlacke in der Nähe der Zickenbrücke, wo, so heißt es, einmal eine Erzhitze gestanden haben soll. Eisenhüttl wurde nach den Türkenkriegen mit geflüchteten Kroaten besiedelt.

Limbach wiederum gehörte einst den Grundherrschaften von Gyrolth (Gerersdorf), Schlaining und Güssing. Der älteste Name von Limbach lautete „Varrani“, „reich an Raben“. Auch fand man im Ortsgebiet Basaltuffe, die früher zum Haus-, Wege- und auch Brunnenbau verwendet wurden. Und schließlich zu Neusiedl, das urkundlich erstmals 1183 erwähnt wurde.

Als Besitzer scheinen die Gyrolther, dann die Burgherren von Schlaining und ab 1540 die Grafen Batthyani auf. Der Name lautete übersetzt ursprünglich „Neue Ansiedlung“. Später wurde die Schreibweise immer wieder verändert, bis der Ort im 18. Jahrhundert Neusiedl genannt wurde.

Der Gemeinderat setzt sich derzeit aus 13 VP- und 6 SP-Gemeinderäten zusammen, das Budgetvolumen des ordentlichen Haushaltes umfaßt sieben Millionen Schilling.

Kukmirn verfügt über eine vierklassige Volksschule und einen ganzjährig geführten Kindergarten; Neusiedl über eine zweiklassige und Limbach über eine einklassige Volksschule. Kukmirn hat auch eine evangelische und eine katholische Pfarre. Das 1784 bis 1786

erbaute evangelische Gotteshaus wurde vor zwei Jahren renoviert und im ehemaligen „Biedermeier-Pfarrhof“ der Kindergarten etabliert. Die katholische Pfarrkirche wurde 1757 errichtet.

Was den Güterwegebau betrifft, so Bürgermeister Zotter, sind fast alle Hausanschlüsse fertiggestellt und etwa die Hälfte des Wegenetzes saniert. Was den Kanalbau betrifft, wird dieser in Kukmirn und in Eisenhüttl im Bereich der Landesstraße noch heuer abgeschlossen sein. Kukmirn hat sich diesbezüglich dem Abwasserverband Mittleres Stremtal, Zickental, angeschlossen.

Besonders stolz ist man auf den 1972 erfolgten Amtshauszubau, das 1977 errichtete Feuerwehrhaus, acht Traostationen und drei Aufbahrungshallen. Was die Vorhaben anbelangt, wird man 1982 anlässlich der 700-Jahr-Feier das Marktrecht anstreben, das Kukmirn schon einmal besessen haben soll. Auch wird der Wegebau stark forciert werden, die Ortsverschönerung vorangetrieben und eine Aufbahrungshalle in Kukmirn gebaut werden.

Aufruf an die Landsleute!

Als Bürgermeister der Gemeinde Kukmirn möchte ich alle ausgewanderten Landsleute aus Kukmirn, Neusiedl, Limbach und Eisenhüttl die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Gemeinde Kukmirn zusammen mit den erwähnten Ortsteilen im Juni dieses Jahres ihren 700jährigen Bestand feiert und bei dieser Gelegenheit zur Marktgemeinde erhoben wird. Vom 17. bis 27. Juni werden in allen vier Dörfern Feierlichkeiten stattfinden, dazu möchte ich alle Kukmirner, Limbacher und Eisenhüttler, die in der Fremde leben, herzlich einladen, in dieser Woche ihr Heimatdorf zu besuchen, mit uns zu feiern und allen Bewohnern die Freude des Wiedersehens zu geben. Wir bemühen uns, alle Adressen der ausgewanderten Landsleute zu erhalten, um sie durch einen Brief auch noch persönlich einzuladen. Ich bitte auch, Euren Urlaub so zu planen, daß Ihr im Juni in der Heimat sein könnt und es ein Wiedersehen mit den Landsleuten Eures Dorfes, ganz gleich wo Sie heute leben, geben wird. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch hinweisen, daß in den nächsten Wochen ein Buch über diese vier Dörfer erscheinen wird mit vielen Berichten und Bildern.

In Erwartung eines Wiedersehens grüßt Euch herzlich Euer

Richard Zotter, Bürgermeister

Burgenländische Festspiele

- 29. Mai — 27. Juni 1982: Burgspiele Forchtenstein: „Die Ahnfrau“ (Franz Grillparzer) — Forchtenstein
- 26. Juni — 25. Juli 1982: Schloßspiele Kobersdorf: „Onkel Maroje's Dukaten“ (Martin Drzic) — Kobersdorf
- 31. Juli — 29. August 1982: Seespiele Mörbisch: „Ein Walzertraum“ (Oscar Straus) — Mörbisch

Haydnfestspiele im Burgenland

- 28. März 1982, 17.00 Uhr: Chorkonzert mit dem Stadtchor Güssing (Leitung: W. Franz) im Kulturzentrum — Güssing
- 7. April 1982, 19.00 Uhr: Chorkonzert mit dem Mädchenchor Sopron (Werke von Franz Liszt) — Raiding
- 9. April 1982, 10.30 Uhr: Ensemble der Wiener Philharmoniker und der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor (Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze) in der Bergkirche — Eisenstadt
- 30. April 1982, 10.00 und 12.00 Uhr: Jeunesse-Konzert (Werke von J. Haydn) im Kulturzentrum — Güssing
- 30. April 1982, 20.00 Uhr: Festkonzert mit dem Mozart-Ensemble Graz, Stadtchor Güssing (Leitung: W. Franz, Solist: Alexander Jenner) im Kulturzentrum — Güssing
- 18. Mai 1982, 19.30 Uhr: „Die Schöpfung“ von J. Haydn mit dem Mittelbgl. Lehrchor und dem Savarischen Symphonieorchester Szombathely (Leitung: Stefan Kocsic) im Festsaal des Oberstufenrealgymnasiums — Oberschützen



Aus der neuen Heimat

A long hug ends wait of 52 years (A report from Allentown, Pa.)

By Rosa Salter
Of the Call-Chronicle

Imagine being separated from your daughter for more than 52 years, divided by an ocean, hard times and a world war that put her home — and your homeland — daughter for more than 52 years, divided enemy territory.

Then, imagine seeing that daughter again — having seen her last when she was a child of 4.

It was just such an emotion-filled reunion that happened at the home of 77-year-old Alois Schuch of Northampton.

It may have been the day after Christmas, but the once-in-a-lifetime party at 1755 Washington Ave. was like Christmas, New Year's and all other holidays rolled into one.

While eight of the former cement worker's 11 children and their families sipped champagne, nibbled trudel and Austrian Christmas cookies and pastries, John Schuch explained how his father came to be separated from his daughter Hermina ("Minnie") Milisits of Austria.

The family was last together in 1929 — but times were hard, and Alois and his wife Mary decided three of family's younger children might have a better life if they were sent to Europe to live with their grandparents — a practice not uncommon at that time.

While John and his sister Mary (whom the family calls "Mitzi") went to live with their mother's parents in Kr.-Tschantschendorf, Minnie stayed on her father's parents' farm in Kr.-Ehrendorf.

The children's mother returned to the United States — and the plan was that the whole family would return to Austria as soon as they could.

But world events intervened. First, the Depression struck and Alois Schuch found himself unemployed for long stretches of time. Then Hitler annexed Austria.

The Schuch family's plans were scrapped. "When the war came, no one wanted to go to Austria," John Schuch explains. "We had no contact during the war (with the family in Northampton) — no writing whatsoever."

John and Mitzi left Austria in 1946 — as soon as they could after the war. But Minnie's life took a different turn. She stayed in Austria to care for her father's invalid brother, and then, in 1949, she married an Austrian, Ignatius Milisits. The couple continued to tend the farm where Minnie had grown up. Mrs. Milisits raised three sons, one of whom recently built a

home for his family on the same farm.

After the war, relatives said, they continued to write letters to one another, but they were never able to arrange a visit to America for Minnie and her husband. "She was four years old when she left the United States. It took (nearly) 53 years for the family to get back together. Now we are complete," said John Schuch.

The reunion in Alois Schuch's kitchen finally took place shortly after noon yesterday, when father and daughter exchanged a long, emotional hug. Relatives said the two were so overcome they could barely speak.

Coincidentally, not two hours later, a second reunion took place when Ignatius' brother Stephan, and his wife Anna, joined the group. Stephan and Anna, who reside in nearby Bath, had vacationed in Austria last year and were instrumental in arranging for Minnie and Ignatius to visit this country.

Surrounded by her father, sisters and brothers, Minnie Milisits and her husband chattered on in what the relatives jokingly called "lazy German" — Austrian dialect. The Milisitses speak no English.

But when her brother John asked Mrs. Milisits how she felt being reunited with her family, the woman quickly raised her right hand to her cheek as if to wipe away a tear — a gesture that leaped any language barrier.

"Glücklich," she replied. In English, that means "very lucky."

Kumpf-Ausstellung in New York

Der Burgenländer Gottfried Kumpf aus Breitenbrunn präsentiert auf der „International Art Expo“ erstmals in Amerika seine Werke, eine Mappe mit 7 Graphiken aus Österreich, speziell aus dem Burgenland, ebenso andere Drucke und seine Plastiken. Die Ausstellung findet vom 23. bis 26. April 1982 in New York, Madison Ave. 509, statt und Gottfried Kumpf wird selbst am Stand der Galerie Hilger & Galerie Wolfrum anwesend sein. Er freut sich schon ganz besonders auf den Besuch seiner burgenländischen Landsteule.

Land zu verkaufen:

20 Meilen von Allentown, Pa.

Anfragen:
Carl Yost
215 — 381 — 3443

Ein lieber Gruß aus New York nach Güssing



Zu Weihnachten konnte die Burgenländische Gemeinschaft im Auftrag von Mrs. Mary Miller aus New York an die Familie Grete und Julius Krobath, Güssing, Stremtalstraße, einen schönen Geschenkkorb überreichen. Im Bild v. l. n. r.: OSR. Krobath, Gattin Margarete (die Schwester von Mrs. Miller) mit Enkelin Petra und unserem Vorstandsmitglied Dir. Otto Krammer.

In die alte Heimat zurück



Nach einigen Jahren Aufenthalt bei ihren Kindern in den USA ist Frau Elisabeth Wagner wieder in die alte Heimat zurückgekehrt, wo ihr Sohn Stefan und die Schwiegertochter Maria das Elternhaus (Unterbildein 62) zu einem behaglichen Heim umgebaut haben. Hier hat sie nun im November vergangenen Jahres ihren 80. Geburtstag im Kreise ihrer Verwandten und Freunde gefeiert. Auch hat sich der Ortsvorsteher der Gemeinde Unterbildein mit einem Geschenkkorb eingestellt. Mit diesem Bild grüßt die Jubilarin ihre Kinder in den USA und in Canada.

Denk an Deinen Mitgliedsbeitrag!

Bischofsbesuch in Chicago — Rückblick

Burgenlands Diözesanbischof mit Familie Johann und Maria Woppel (rechts) und Familie Ferdinand und Juliane Fabsits aus Schandorf. Ferdinand Fabsits war sogar ein Ministrant des Bischofs.

Als Höhepunkt seiner Amerikareise zelebrierte der Bischof des Burgenlandes, DDr. Stefan Laszlo, in der St. Peters Kirche von Chicago eine feierliche Messe. In seiner Predigt mahnte der Bischof bei allen Fortschritten der Technik den Menschen nicht zu vergessen und forderte jeden einzelnen dazu auf mit allen seinen Kräften zur Erhaltung des Friedens beizutragen.

Der Messe schloß sich ein Bankett im Pick Americana Congress Hotel an, bei dem der Österreichische Generalkonsul, Dr. Erich Kristen, zur Zusammenarbeit der Auslandsösterreicher mit ihrem Heimatland Stellung nahm.

Allen Mitarbeitern der Burgenländischen Gemeinschaft in Chicago sei auf diesem Wege für die Vorbereitungsarbeit zum Gelingen dieser Besuchsreise herzlich gedankt. Die Vereinsleitung hatte sich natürlich gewünscht, daß der Besuch unseres Bischofs auch dazu beitragen möge, die vielen uns oft unverständlichen Zwistigkeiten bei unseren Burgenländern in der Vereinsleitung der BG. in Chicago friedlich und einsichtsvoll beizulegen!

Eine schöne Familienfeier

Anlässlich ihres Heimatbesuches wurde Mary Schatz nach Entgegennahme der Ehrenbürgerurkunde mit ihren Schwestern (Hedwig Preissler, Anna Harris und Lilly Schatz) zu einem Besuch und zur Familienfeier von Wirkl. Hofrat. Dipl.-Ing. Andreas Schatz (1010 Graz, Warngasse 4) eingeladen. Das Familientreffen in Graz bei Hofrat Schatz war eine überaus große Freude. Auf dem Bild Hofrat Schatz mit Familie und Josef Müller aus Güssing sowie die Familien Kraxner und Hohenester aus Graz. Frau Schatz, ihre Schwestern und die Nichte senden liebe Grüße und sagen noch einmal sehr herzlichen Dank!

Grüße aus New York

Mr. Josef Klutsarits aus New York feierte vor kurzem im Kreise seiner Verwandten in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Mr. Klutsarits ist Gründungsmitglied der BG. Er besuchte fünfmal seine alte Heimat. Mit diesem Bild gehen liebe Grüße an alle seine Verwandten und Freunde in die alte Heimat. Mr. Josef Klutsarits stammt aus Kroatisch-Tschantschendorf und seine Gattin Hedwig aus Punitz.

Hochzeitsglocken läuten

Der Hochschüler Ing. cand. John Breinsberger aus Großpetersdorf und die Angestellte Roswitha Wallner aus Bludenz grüßen mit ihrem Hochzeitsbild liebe Freunde in Canada — in Toronto, Oshawa und Kitchener — und alle Verwandten in Chicago und St. Louis. Die Trauung vollzog der Onkel der Braut, Msgr. J. Wallner.

Liebe Landsleute!

Unser Auswanderermuseum in Güssing soll im kommenden Jahr eröffnet werden. Noch fehlen uns aber viele Ausstellungsstücke.

Wenn Ihr daher in Eurem Besitz noch Gegenstände (Schiffskarten, Bilder, usw.) in Verwahrung habt, von denen ihr der Meinung seid, sie seien wert ins Museum zu kommen, so stellt uns diese zur Verfügung. Sie verbleiben ja in Eurem Besitz.

Der Neusiedler See

Schluß

von Helmut Grosina

Den See zu erhalten, also der Natur entgegenzuwirken, gegen die zunehmende Eutrophierung anzukämpfen und jede Verlandung hinauszuschieben, ist eine wesentliche Aufgabe. Sie resultiert aus wirtschaftlichen Gründen, weil der See für die Land- und Forstwirtschaft als Klimaregulator wichtig und für den Fremdenverkehr unentbehrlich ist. Auch aus sozialen Gründen ist er zu erhalten, weil er für den Lebensraum von fast 25.000 Menschen, die direkt an seinem Ufer wohnen, und rund 50.000 Menschen, die in seinem Einzugsbereich leben, wichtig ist. Er ist ferner Erholungsraum für rund 100.000 Menschen, die ihn an einem schönen Wochenende vor allem aus dem Großraum Wien anreisen. Von entscheidender Bedeutung ist er letztlich für Wissenschaft und Forschung als einmalige Naturerscheinung in jeder Hinsicht wegen seiner Ausdehnung, seiner geringen Tiefe, der Entwicklung des Schilfgürtels und des Chemismus, der Pflanzen- und Tierwelt.

Hat man bisher der Fremdenverkehrsnutzung und den Siedlungsabwässern die Schuld an der fortschreitenden Überdüngung (Eutrophierung) gegeben, so weiß man aus jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnissen, daß es vor allem der diffus, also der verstreut eingebrachte Nährstoff ist, der dem See zu schaden macht. Mit hunderten Millionen Schilling an Aufwand wurden Kanalisationsbauten, Kläranlagen errichtet, wurde die Phosphatfällung eingeführt und eine lückenlose Kontrolle eingerichtet.

Was aber durch die Luft, also den Wind und die Niederschläge, was durch das Grundwasser und durch Abschwemmungen aus den Feldern in den See gelangt, läßt sich nicht von heute auf morgen verhindern. Dessen ungeachtet muß genau überprüft werden, woher die Nährstoffe, die diffus eingetragen werden, kommen, um frühzeitig den Hebel ansetzen zu können. Aber das vordringliche Problem ist, wie man die Nährstoffe aus dem See heraus bringt. Es bietet sich in erster Linie die Schilfernte an.

Was neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Folge als sogenannte natürliche Kläranlage funktioniert, hat der Neusiedler See bereits von sich aus gemacht. Er läßt die Schilfpflanze wachsen und in ihr den Nährstoff hochsteigen. Nur wenn die Schilfpflanze niemand abschneidet, fällt sie nach einiger Zeit, nach etwa zwei bis drei, spätestens aber nach vier Jahren wieder in das Wasser zurück und führt dort zu unangenehmen Verfaulungsprozessen. Der Schilfgürtel ist also ein Segen. Wenn man ihn aber nicht aberntet wird er — wenn schon nicht zum Fluch, so doch — zum Problem.

Bisher wurde das Schilfrohr nur für die Bauindustrie verwendet. Derzeit beträgt das Höchstmaß der Bewirtschaftung 10%. Im letzten Winter wurden 500.000 Bund zu ca. 10 bis 15 kg ge-

erntet. Insgesamt steht jedoch eine Biomasse von 300.000 Tonnen in grünem Zustand oder in einem Drittel davon etwa in trockenem Zustand, also im Winter, am See. Diese Biomasse hat einen Heizwert wie die Braunkohle und könnte daher wie diese verbrannt werden. Sie könnte zur Biogaserzeugung verwendet werden oder für die Treibstoffalkohol-Erzeugung (Athanol). Weiters besteht die Möglichkeit zur Zellstoff-Erzeugung.

Die Schlüsselfrage dabei ist die Ernte, denn wenn diese nicht kostengünstig gestaltet werden kann, gibt es keine Chance, mit dem Konkurrenten Stroh gleichzuziehen. Es ist also eine Gleichung mit zumindest zwei Unbekannten.

Wenn zur Erhaltung des Sees die Schilfernte für unerlässlich erachtet wird, sie aber nur möglich erscheint, wenn das Schilf auch verwertet werden kann, die Verwertung aber wiederum nur möglich erscheint, wenn die Erntekosten im wirtschaftlich vertretbaren Rahmen bleiben, wird der Fragenkomplex zum Teufelskreis. Alle Maßnahmen für den Lebens- und Erholungsraum, für den Wirtschaftsraum Neusiedler See hängen unmittelbar mit dem See selbst und mit seiner Erhaltung zusammen.

Wenn zur Erhaltung des Sees die Schilfernte für unerlässlich erachtet wird, sie aber nur möglich erscheint, wenn das Schilf auch verwertet werden kann, die Verwertung aber wiederum nur möglich erscheint, wenn die Erntekosten im wirtschaftlich vertretbaren Rahmen bleiben, wird der Fragenkomplex zum Teufelskreis. Alle Maßnahmen für den Lebens- und Erholungsraum, für den Wirtschaftsraum Neusiedler See hängen unmittelbar mit dem See selbst und mit seiner Erhaltung zusammen.

Dessen ungeachtet müssen alle psychologischen Maßnahmen der Reinhaltung und Ordnung verstärkt werden. Auch wenn 5.000 (offizielle Zahl) oder 7.000 (inoffizielle Zahl) Boote am See verkehren oder 100.000 Gäste sich an einem schönen Wochenende an seinen Gestaden befinden, die Grenze der Tragfähigkeit ist bezogen auf die Gesamtfläche sicher lange nicht erreicht. Sie ergibt sich natürlich beim Zusammentreffen von Badenden, Seglern und Surfern in einzelnen Seebädern und Hafenanlagen,

das sind aber in erster Linie Organisationsprobleme, die vor allem von den Gemeinden zu lösen sind.

Davon wird das Image des Sees in der Öffentlichkeit abhängen. Seine Erhaltung ist aber in anderen Zusammenhängen zu sehen.

Der See und das Lackengebiet (Seewinkel) wurden auch wiederholt von verschiedenen Interessenten, Interessentengruppen, wissenschaftlichen Institutionen, Vereinigungen und Einzelpersonen für einen besonderen Schutz vorgeschlagen. In diesem Zusammenhang stehen Begriffe wie „Nationalpark“, „Naturpark“, „Pußtapark“, „Regionalpark“, „Europapark“, „Steppennationalpark“ und dergleichen. Dazu ist anzumerken, daß das burgenländische Naturschutzrecht einen derart umfassenden Schutz gewährt, daß das Landschaftsschutz- und Teilnaturschutzgebiet Neusiedler See einem Nationalpark nach der Beschreibung der österreichischen Naturschutzreferenten durchaus entspricht. Den internationalen Anforderungen an einen Nationalpark kann das Gebiet nicht entsprechen, da alle Teile dieses Raumes besiedelt und genutzt sind.

Von einem „Park“ gleichgültig welcher Art ist zu erwarten, daß er die nationale Anerkennung des burgenländischen Bemühens bedeuten kann und daß dadurch zwar einerseits eine stärkere Werbewirksamkeit entsteht, die für den Fremdenverkehr sicher nicht unerwünscht ist, andererseits aber auch eine vermehrte Kontrolltätigkeit notwendig wird. Die gegenüber dem derzeitigen Aufwand höheren Mittel — das Burgenland leistet beträchtliche Beiträge für den Naturschutz — müßte vom Bund und gemeinsam mit allen anderen Bundesländern getragen werden.

Das Burgenländische Naturschutzrecht zum Schutz dieses in Europa einmaligen Gebietes reicht aber vollkommen aus. Durch die örtliche Raumplanung ist ein nahezu totaler Baustopp in Richtung See gegeben. Vom Burgenland werden intensive Bemühungen unternommen, um den See zu erhalten und ihn für seine Funktion zu „retten“.

Das vornehmliche Problem der Nährstoffbeseitigung ist — falls sich keine andere Möglichkeit anbietet — zunächst nur durch ein gezieltes Feuermanagement zu lösen. Die Vernichtung von Rohstoff und die Gefährdung von geschützten Naturerscheinungen lassen diese Methode zweifelhaft erscheinen. Sie sind daher kein Ausweg, sondern bestenfalls eine Notlösung.

PICNIC 1982

Das heurige Picnic mit Auslandsburgenländertreffen findet am Sonntag, dem 25. Juli 1982, ab 14.00 Uhr, auf dem Festplatz in Güssing statt. Wir bitten vor allem unsere Auslandsburgenländer, ihren Urlaub auf diesen Termin abzustimmen. Wir würden uns sehr freuen, Sie wieder bei diesem großen Fest begrüßen zu dürfen!

Die Vereinsleitung der BG

CHRONIK DER HEIMAT

APETLON: Matthias Weinhandl starb im 72. Lebensjahr.

BOCKSDORF: Die Feuerwehr hielt ihre Hauptdienstbesprechung ab. Bezirksfeuerwehrkommandant Franz Kirchner überreichte dem neuen Kommandanten Adolf Schabhüttl und dessen Stellvertreter Josef Pelzmann die Ernennungsdekrete. Walter Frisch und Franz Pomper wurden zu Löschmeistern ernannt. Die Autopatinnen wurden Ehrenmitglieder. Bürgermeister Walter Potzmann dankte für den vorbildlichen Einsatz der Wehrmänner und sagte seitens der Gemeinde die Unterstützung zu, bei der Anschaffung der Funkausrüstung behilflich zu sein. — Gottfried Pelzmann und Renate Metzner aus Oberschützen vermählten sich kürzlich. — Im Alter von 71 Jahren starb Emil Pelzmann.

BUCHSCHACHEN: Elfriede Kraus und Erich Duld aus Wiesfleck schlossen den Bund der Ehe.

BURGAUBERG: Johanna Trummer und Josef Baumgartner schlossen den Bund der Ehe.

DEUTSCH MINIHOF: Im Alter von 83 Jahren starb Ida Neuherz, geb. Weber, Deutsch Minihof 58.

DEUTSCHKREUTZ: 70jährig starb Maria Weber.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Anita Hackl und Julius Reichl aus Neusiedl bei Güssing vermählten sich. — Albert Taus, Unterberg, wurde kürzlich im 71. Lebensjahr zu Grabe getragen. Gesangsverein, Musikverein und Feuerwehr gaben dem Verstorbenen die letzte Ehre. Cäcilia Zach, Unterberg, starb im Alter von 85 Jahren und Gisela Wolf im Alter von 68 Jahren.

D. TSCHANTSCHENDORF: Vor kurzem starben Johann Karausz, Pauline Maikisch, Johann Jani und Maria Horvath.

EBERAU: Bürgermeister Helmut Sabara (V) nahm kürzlich die Eröffnung der Fotoausstellung „Region Güssing im Bild“ Schulzentrum vor. Der Pinkataler Volksliederchor sorgte für die musikalische Umrahmung und der Obmann des Fremdenverkehrsvereines Region Güssing, Jürgen Frank, zeigte die informative Diaschau „Willkommen in Güssing“. Die Fotoausstellung geht auf eine der vielen Initiativen des FVV Region Güssing zurück; sie hatte ihre Premiere in Güssing, wo sie auf lebhaftes Interesse stieß. — Im 85. Lebensjahr starb Anna Knaus.

ELTENDORF: Für eine „Sensation“ sorgte die Hauptschullehrerin Karin Novak aus Eltendorf: Im vergangenen Jahr bekam sie im Krankenhaus Güssing als Neujahrsbaby den ersten Buben des Burgenlandes, heuer gebar sie fünf Minuten nach Mitternacht am Neujahrstag, ebenfalls in Güssing, ihren zweiten Sohn. Mutter und Kind sind wohl auf. Der Knabe heißt Hubert Franz.

GAAS: Den Bund der Ehe schlossen Bernhard Geider und Martha Imp.

GOBERLING: Vor kurzem starb Theresia Heidinger im 85. Lebensjahr.

GROSSPETERSDORF: Anton Thek starb im Alter von 82 Jahren.

GÜNSECK: Erich Ringhofer und Renate Putz aus Buchschachen vermählten sich kürzlich.

HEILIGENKREUZ: In voller geistiger und körperlicher Frische feierte kürzlich der Landwirt i. R. Franz Wolkowitsch aus Heiligenkreuz i. L. seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar — er ist übrigens der älteste Gemeindebürger — hat 13 Enkel und drei Urkel, besucht täglich das Gasthaus und betreibt auch noch immer das Korbflechten. Bürgermeister Franz Marth und Vizebürgermeister Adolf Eberhardt gratulierten und überbrachten ein Ehrengeschenk. — Vor kurzem starb Karoline Kuntar.

JABING: Kürzlich feierte Alois Loipersbeck seinen 84. Geburtstag.

JOIS: Vor kurzem starb Katharina Hauptkorn im 76. Lebensjahr.

KLEINZICKEN: Felix Meigl starb 76jährig.

KIRCHFIDISCH: Franz Schwaiger und Renate Radostits aus Oberdorf schlossen den Bund der Ehe.

KOHFIDISCH: Kürzlich starb Theresia Weber im 81. Lebensjahr.

KOTEZICKEN: Josef Szarka starb vor kurzem. Unter großer Anteilnahme der Ortsbevölkerung wurde er zu Grabe getragen.

KROBOTEK: Im Alter von 75 Jahren starb der Schuhmacher August Werner, Krobotek 57. 52jährig starb Konrad Weber.

KUKMIRN: Es starb kürzlich nach langen, schweren Leiden im Alter von 77 Jahren der allseits beliebte Altlandwirt Karl Konrath. Im Alter von 73 Jahren starb der Altlandwirt Adolf Unger, Kukmirn 138. — In Kukmirn

feierte Anna Zotter die Vollendung ihres 85. Lebensjahres. An dem Familienfest nahmen auch Ortsvorsteher Hermann Flieder und Bürgermeister Richard Zotter teil. Sie überbrachten mit einem Geschenkskorb die besten Wünsche der Gemeinde.

KULM: Erika Unger und Felix Palkovits, Edlitz, schlossen den Bund fürs Leben.

LIMBACH: Der gemischte Chor Limbach hat Hochbetrieb. Seine Gesänge umklangen schon viele Feiern. Betreut und geleitet wird dieser Chor von Obmann Johann Knar und Chordirigent OSR Dir. Franz Hafner. Seit mehr als 20 Jahren verschönern seine aktiven Mitglieder, derzeit sind es 22, viele Veranstaltungen in Limbach durch erlesene Volksmusik.

LITZELSDORF: Vinzenz Fassl starb im 75. Lebensjahr.

LOCKENHAUS: Maria und Fritz Horvath feierten ihren 25. Hochzeitstag. — Franz Gold starb 61jährig.

LOIPERSBACH: Stefan Gulacsi starb im 56. Lebensjahr.

LUTZMANNSBURG: Rosa Schlögl starb im 64. Lebensjahr.

MARIASDORF: Ingrid Zink und Harald Röhring aus Bad Tatzmannsdorf vermählten sich. — Im 69. Lebensjahr starb Ferdinand Hofmann.

MARKT ALLHAU: Johann Winkler aus Habersdorf und Brigitta Ohr schlossen den Bund der Ehe. Gertrude Levak aus Hartberg und Günter Krutzler haben geheiratet. — Theresia Kurtz starb im 58. Lebensjahr und Johann Gall im 59. Lebensjahr. — 21. Evangelisation in Markt Allhau. Vizebürgermeister Koch begrüßte dabei im Namen der Gemeinde auch Gäste aus der Bundesrepublik und Oberösterreich.

MARKT SANKT MARTIN: Den Bund der Ehe schlossen Raimund Kainrath und Helene Grubner aus Langegg sowie Josef Grössing und Helena Pszöölka aus Cieszyn.

MIEDLINGSDORF: Stefan Ruck starb im 75. Lebensjahr.

MOGERSDORF: Ende Jänner starb die Pensionistin Cäcilia Posch, Mogersdorf 204, im Alter von 85 Jahren. Im Krankenhaus Güssing starb im Alter von 78 Jahren die Landwirtin Wilhelmine Wuscher, Mogersdorf 81.

MOSCHENDORF: Den Bund der Ehe schlossen Stefan Unger und Sylvia Toth aus Deutsch Tschantschendorf.

NEUDÖRFL: Die Gemeinde kaufte über Initiative von Bürgermeister LABg. Josef Posch ein Bauernhaus an, um ein Heimathaus zu errichten. — Anna Porr starb 80jährig, Franz Höttinger 52jährig und Rudolf Kolleyer im 76. Lebensjahr.

NEUHAUS A. KLB.: Im Ortsteil Kalch wurde in eineinhalbmonatiger Bauzeit die 300 Meter lange Ortsdurchfahrt erneuert und in 13monatiger Bauzeit wurde die Mitterbachbrücke mit Kosten von 1,4 Mio Schilling errichtet. Und weil es heute zum überflüssigen Brauch geworden ist, alles und jedes zu eröffnen, gab es auch hier eine „feierliche Eröffnung“.

NEUSTIFT BEI GÜSSING: Im 81. Lebensjahr starb Emmerich Radl und Franz Nikischer im 67. Lebensjahr.

NEUMARKT IM TAUCHENTAL: Vor kurzem starb Maria Skvarits im 80. Lebensjahr.

NEUTAL: Michael Reisner aus Weppersdorf vermählte sich mit Anita Rozenits.

NIKITSCH: Wolfgang Kotrba aus Wien vermählte sich mit Eva Vukovich.

OGGAU: Maria Schützenhofer und Rudolf Bogner heirateten und auch Rita Sallmutter und Reinhold Krukkenfellner. Christa Kucher und Rudolf Huber, Rust, traten vor den Traualtar. — Johann Hanifl starb im 71. Lebensjahr.

OBERPULLENDORF: Im 87. Lebensjahr starb Pater Paul Gerth (zuletzt Hauptstraße 66 Wohnhaft).

OLBENDORF: Josef Steiner aus Kotezicken und Herta Paul schlossen den Bund der Ehe. Gerhard Halper aus Oberdorf und Renate Tury schlossen ebenfalls den Bund der Ehe. — Franz Hochwarter starb im Alter von 53 Jahren.

OLLERSDORF: 48jährig verstarb Siegfried Strobl. Im Alter von 91 Jahren starb Gisela Strobl. Maria Strobl starb im 82. Lebensjahr.

BURG: Im 58. Lebensjahr starb Ernst Wachholder.

POPPENDORF: Karoline Boandl starb im Alter von 79 Jahren.

RAUCHWART: Rosa Krammer, Volksschuldirektorin in Ruhe, starb im 70. Lebensjahr.

RECHNITZ: Dr. Johann Resch aus Groß Sankt Florian und Dr. Doris Jugovits schlossen den Bund der Ehe. — Anna Klein starb im 76. Lebensjahr, Erwin Heuberger starb kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres und Adalbert Tellian starb 75jährig.

RIEDLINGSDORF: Kürzlich starb Tobias Bruckner, Volksschuldirektor i. R.

RITZING: Holzfäller von Baum erschlagen: Ganz allein arbeitete der 65jährige Martin Bauer aus Ritzing im Wald. Das wurde ihm zum schweren Verhängnis, denn als ihn ein stürzender Baum unglücklicherweise traf, war kein Mensch in der Nähe, um sofort zu helfen. Erst eine halbe Stunde später fand man den schwerverletzten Landwirt. Obwohl Bauer sofort in das Krankenhaus gebracht wurde, kam jede Hilfe zu spät. Er erlag seinen Verletzungen.

ROHRBRUNN: Eduard Gamperl und Gabriele Sixt aus Burgau schlossen den Bund der Ehe. — Anna Ells starb im 88. Lebensjahr.

RUDERSDORF: Johann Lamm verstarb 71jährig. Im 80. Lebensjahr starb Gisella Freißmuth. Anton Neugebauer, Werksleiter i. R., starb plötzlich und unerwartet im 76. Lebensjahr. Nach der feierlichen Seelenmesse, zelebriert von Pfarrer Hochwarter, wurde er auf dem Ortsfriedhof bestattet. Am offenen Grabe verabschiedeten sich Johann Heuberger namens der Angestellten und Dr. Pfohl als Vertreter der Firmeninhaber der Sattler Textilwerke OHG und legten Kränze nieder.

SANKT KATHREIN: Maria Gratzter starb im 73. Lebensjahr.

SIEGGRABEN: Karin Maria Sturm, Tschurndorf und Johann Schöll gaben einander das Jawort. Vor dem Traualtar traten auch Anneliese Senft und Josef Rohl. — 61jährig starb Franz Werfring.

SCHATTENDORF: Maria Pinter starb im Alter von 65 Jahren.

STEGERSBACH: Bei der Renovierung der alten katholischen Pfarrkirche von Stegersbach im Burgenland wurden die Reste einer romantischen Kirche entdeckt. Beim Abschlagen des Verputzes kamen einige vermauerte Fenster zum Vorschein. Ob auch noch Wandmalereien vorhanden sind, muß erst geprüft werden. Bauten romanischen Ursprungs sind im Burgenland relativ selten. Erst in den letzten Jahren wurden einige bei Restaurierungsarbeiten als solche diagnostiziert.

ST. MICHAEL: Christine Schrei und Gerald Johann Kovacs schlossen den Bund fürs Leben.

STINATZ: Franz Grandits und Maria Fleck aus Würth vermählten sich kürzlich.

STREM: Agnes Schendl starb im 71. Lebensjahr.

UNTERKOHLSTÄTTEN: Maria Faterl, Althodis und Franz Lackner schlossen den Bund fürs Leben.

UNTERSCHÜTZEN: Johann Kirnbauer starb im 80. Lebensjahr.

UNTERPULLENDORF: Viktor Popopatch starb im Alter von 84 Jahren.

UNTERWART: Katharina Pirtsl und Heinz Trenker schlossen den Bund der Ehe.

WEINGRABEN: Bernhard Supper und Renate Zimmer aus Wien heirateten kürzlich. Gerhard Lapacsek und Elfriede Supper schlossen den Bund der Ehe.

WIESEN: 93jährig starb Franz Illedits. Johann Koch starb im 53. Lebensjahr.

WILLERSDORF: Ilse Prischnig und Alfred Schuch aus Hochart schlossen kürzlich den Bund fürs Leben.

WEICHSELBAUM: Nach langer Krankheit starb im Alter von 75 Jahren die Pensionistin Karoline Oreovetz, Weichselbaum 128. — Der Gemeinderat (10 V, 5 S) beschloß unter Vorsitz von Bürgermeister Alois Feuchtl (V) das Budget 1982, das mit nahezu 6 Millionen Schilling ausgeglichen ist. Für die Ortskanalisierung in der Sitzgemeinde und im Ortsteil Rosendorf sind 1,7 Millionen Schilling vorgesehen. Für die Sanierung des Volksschulgebäudes im Ortsteil Krobotek werden 200.000 und für den Ausbau des Güterwegnetzes im ganzen Gemeindebereich 500.000 Schilling aufgewendet werden.

WOLFAU: Den Bund der Ehe schlossen Willibald Pfurtscheller und Sylvia Iglar.

WÖRTHBERG: Franz Mussy starb 79jährig und im Alter von 78 Jahren Josef Kapfer.

ZAGERSDORF: Im 69. Lebensjahr verschied Felix Schuch.

ZÄHLING: In Kürze wird mit den Fertigstellungsarbeiten an der Leichenhalle im Zahlinger Friedhof wieder begonnen werden.

ZURNDORF: Im Alter von 84 Jahren verschied Paul Schmelzer und im 28. Lebensjahr starb Johann Wagner.

Joseph Haydn-Ausstellung in Eisenstadt

Im Jahre 1982 feiern wir den 250. Geburtstag Joseph Haydns. Dies nimmt die Burgenländische Landesregierung zum Anlaß, um in einer repräsentativen Ausstellung dieses großen „Sohnes“ zu gedenken. Denn, wenn auch Haydn im niederösterreichischen Rohrau auf die Welt kam, die wesentlichen Jahre seines Werdens und seines Aufstiegs verbrachte er doch als Kapellmeister der Fürsten Esterhazy im heutigen Burgenland, das damals zu Westungarn gehörte.

Der Titel der Ausstellung lautet „Joseph Haydn in seiner Zeit“ und beinhaltet zugleich ein Programm. Die Ausstellung soll demnach keine rein musikwissenschaftliche oder biographische sein (solche hat es zu verschiedenen Haydn-Jubiläen schon gegeben), sondern eine kulturgeschichtliche. Das Genie Haydn wird aus dem Milieu, aus dem es stammt, in dem es groß wird und in dem es schließlich wirkt, erklärt. Er ist ein „Geschaffener“ seiner Zeit, wie er als „Schaffender“ auf diese und die Nachwelt Einfluß ausübt. Haydns Lebenslauf ist der rote Faden, aber die zeitcharakteristischen Phänomene, mit denen er im Laufe seines Lebens in Berührung kam, werden in die Betrachtung miteinbezogen.

Haydn lebte von 1732 bis 1809. Das sind nicht nur viele Jahre, sondern auch sehr interessante Jahre, die gewaltige Veränderungen brachten: die Auswirkungen der Aufklärung, den Josephinismus, das Fanal der Französischen Revolution, in der bildenden Kunst die Entwicklung vom Barock über Rokoko zum Klassizismus, für Österreich den Weg von der Existenzbedrohung beim Regierungsantritt Maria Theresias (1740) über Joseph II., Leopold II. bis zur Gründung des Kaiserreiches unter Franz II. (1804), der dann im Todesjahr Haydns seine Hauptstadt Wien dem Feind Napoleon übergeben mußte. Wenn man dies als Längsschnitte durch die Geschichte betrachten darf, so tritt uns im Querschnitt des sozialgeschichtlichen Aspekts ein vollständiges Spektrum vom dörflichen bis zum höfischen Bereich entgegen: Haydns Aufstieg vom mittellosen Bauerbuben über den Fürstendiener zum gefeierten und mit höchster Ehrfurcht bedachten Meister. Für den 18jährigen war das ungeheizte Dachstübchen in Wien, das so sehr nach Klischee klingt, bittere Realität, ja sogar eine erste Chance — an dem 76jährigen defilierten Fürsten vorbei, um ihn zu begrüßen.

Die Ausstellung wird in 5 Kapitel gegliedert sein:

I. 1731–1760: Kindheit in Rohrau und Hainburg. Als Sängerknabe bei St. Stephan. Auf eigenen Füßen in Wien. Wien in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Erste Kontakte mit der Literatur und dem Theater. Haydns musikalische Studien.

II. 1761–1790: Haydn als fürstlich Esterhazy'scher Kapellmeister in Eisenstadt, Esterhaza und Wien. Zunehmende Komponistentätigkeit für andere Auftraggeber und seine immer stärker hervortretende internationale Bedeutung. Das gesellschaftliche Leben des Adels. Die fürstlich Esterhazy'sche Familie (Paul Anton I., Nikolaus I.,

der „Prächtige“, Paul Anton II., Nikolaus II.) und ihre Residenzen. Das Leben in Eisenstadt. Die Eisenstädter Dommusik. Musikkultur in den Klöstern Österreichs. Eingriffe des Josephinismus. Bildende Kunst. Literatur. Literarische Salons in Wien. Barocke Frömmigkeit, Aufklärung, Freimaurerei. Haydn und Mozart.

III. 1790–1795: Die beiden Londoner Reisen und Haydns Zugang zur höchsten englischen Gesellschaft. Das Doktorat in Oxtord. Die „Englandmode“ in Österreich. Haydn und Beethoven.

IV. 1795–1809: Haydns Haus in Wien. Der Freundes-, Schüler- und Verehrerkreis. Das musikalische Mäzenatentum des Wiener Hochadels. Musik am Kaiserhof. Die musikalische Sphäre des Bürgertums. Die Franzosenkriege. Wohltätigkeitskonzerte. Haydns Krankheit und Tod. Der Nachlaß. Es versteht sich von selbst, daß in jedem dieser Abschnitte Haydns Schaffen schwerpunktartig gewürdigt wird.

V. Das Nachleben: Markante Haydn-Aufführungen nach seinem Tod. Haydn-Feiern. Haydn als literarische Figur. Haydn-Kritik und Haydn-Forschung.

Der Mitarbeiterstab dieser Ausstellung ist ebenso international wie die Herkunft der Leihgaben, die wir aus 10 Staaten erwarten. Noch nie wurde im Zeichen Haydns eine so umfassende Schau zusammengestellt, noch nie hat Eisenstadt so wertvolle Kunstwerke beherbergt.

Die Ausstellung wird von 20. Mai bis 26. Oktober 1982 im ehemaligen fürstlich Esterhazy'schen Domänen-Verwaltungsgebäude in Eisenstadt, Haydngasse 1, zu sehen sein.

Dr. Gerda Mraz

Eine burgenländische Spezialität: Das Heanznquartett spielt Volksmusik aus dem Burgenland

Unter diesem Titel brachte kürzlich das „Heanznquartett“ unter der Leitung von Rudolf Pietsch eine Schallplatte auf den Markt. Alleine in der äußeren Aufmachung unterscheidet sich dieses Werk von vielen anderen Schallplattenprodukten. Auf der Titelseite gibt es einmal keine pseudolustigen Musikantengesichter in Photobereitstellungsstellung und unter blauem Fremdenverkehrshimmel. Nein — das eindrucksvolle Landschaftsbild „Burgenländische Bauern bei der Feldarbeit“ ist, mit der Platte vereint, eine vorzügliche Darstellung der Burgenländischen Volksmusiklandschaft.

Zur Musik selbst: Das Heanznquartett sieht die Volksmusik im Zusammenhang ihrer ursprünglichen Funktion als Tanzmusik. Der Wiederbelebungsauflage verschrieben, stellt die Gruppe hier zum Großteil Tanzmusikstücke aus noch nicht veröffentlichten alten Archiven vor.

Die Besetzung (1. und 2. Geige, Bratsche und Kontrabaß) gibt Anlaß zur Annahme, daß es sich um eine eher getragene Streichmusik handelt. Daß in dieser Besetzung sehr wohl eine phantastisch, rassige Tanzmusik gespielt werden kann, beweist diese Platte.

Bezug über: F. Stockhammer, Weißgasse 40-2-10, 1170 Wien, Preis: S 150,-.

In der Steiermark erhältlich über: Hermann Härtel, Färbergasse 6/I, 8010 Graz.

Aus dem Nachbarland Steiermark

VON DER BG.-SEKTION FÜRSTENFELD

Am 23. Dezember besuchte eine Abordnung der Sektion Fürstenfeld der Burgenländischen Gemeinschaft unter Führung ihres Obmannes Karl Brand den Behinderten und schwerverletzten E. Schüttengruber im Krankenhaus Fürstenfeld und überbrachte ihm als Weihnachtsgeschenk einen Geschenkskorb. Diese Abordnung wurde von der Gastwirtin Frau Maria Fröhlich begleitet, die dem Verletzten in dankenswerter Weise ebenfalls ein Weihnachtsgeschenk überreichte.

Am 23. Dezember überbrachte diese Abordnung der BG. Sektion Fürstenfeld Herrn Schmidt im Altersheim Fürstenfeld gleichfalls einen Geschenkskorb als Weihnachtsbescherung. Herr Schmidt ist seit seiner Kindheit an den Rollstuhl gefesselt.

Diese Weihnachtsbescherung sollte ein kleiner Beitrag der BG.-Sektion Fürstenfeld zum „Jahr der Behinderten“ sein und sollte diesen Behinderten zeigen, daß sie nicht vergessen sind. Die sichtbare Freude der Beschenkten war ein schöner Dank.

Zum 80er ein herzlicher Glückwunsch aus Amerika



Im Auftrag der Söhne Peter und Joe, die in den USA leben, überreichte die Burgenländische Gemeinschaft am 5. Jänner dieses Jahres aus Anlaß des 80. Geburtstages an Frau Theresia Kosits, Augasse 6, in Fürstenfeld einen schönen Geschenkkorb und einen Blumenstrauß. Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert ebenfalls recht herzlich!

Sterbefall in Fürstenfeld

Kürzlich starb im Alter von 57 Jahren Frau Josefa Maitz, Gerichtsbergenstraße 6, nach langer, schwerer Krankheit.

Ollersdorf: Junge Allroundmusiker im Kommen



Die fünf 15- bzw. 16jährigen Burschen aus Ollersdorf: Joachim und Silvester Böhm, Harald Ernst, Günter Farkas und Gerald Schebesta, haben in der letzten Zeit durch ihre musikalischen Darbietungen den Beweis erbracht, daß hier junge Talente zum großen Sprung in die Musikwelt ansetzen. Denn sie verstehen es, ihre Musik so zu bringen, daß alle davon angesprochen werden. Man wird noch viel von diesen Burschen zu hören bekommen.

Badesee für St. Michael



Von der Gemeinde St. Michael wurde im Ortsteil Rauchwart ein Badesee errichtet. Das gesamte Areal hat eine Größe von 20 ha, davon rund 10 ha Wasserfläche. Der Badebetrieb wird 1982 aufgenommen. Gleichzeitig hat der Bund im Zuge der Stremregulierung eine Hochwasserrückhalteanlage mit einer Speicherung von über 3 Millionen Liter erbaut: es ist dies die größte Anlage in Österreich.

Aus Großpetersdorf: Rücktritt des Begründers des Wirtschaftswunders

Hans Krutzler, der weithin bekannte „Volksbürgermeister“ von Großpetersdorf, hat aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt als Bürgermeister bekanntgegeben und diese Funktion, aber auch alle anderen Funktionen, darunter auch den Dritten Landtagspräsidenten, zurückgelegt.

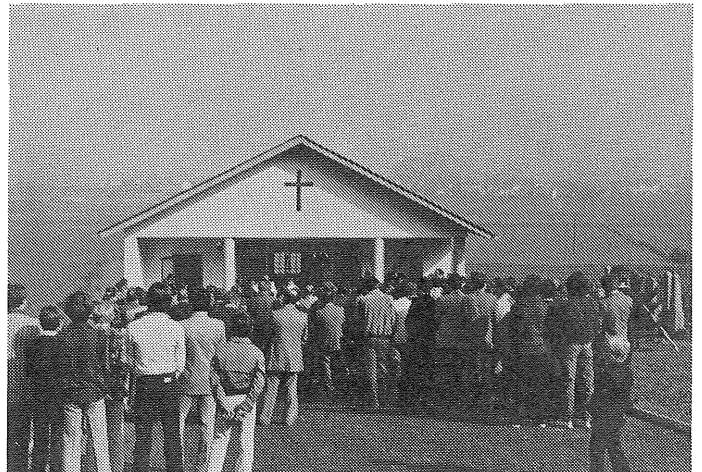
Hans Krutzler gelang es in den 27 Jahren als Bürgermeister von Großpetersdorf — ursprünglich als Übergangsbürgermeister nur für einige Monate gedacht — aus der Agrar-Marktgemeinde die Industriegemeinde zu schaffen. Mit Tatkraft und Entschlossenheit, aber mit dem Glauben an die Schaffenskraft, der den Burgenländern eigen ist, gelang es ihm, ein Modell zu schaffen, das beispielgebend wurde. 17 Jahre als Landtagsabgeordneter — davon zwei Perioden als Dritter Landtagspräsident — haben den Beweis erbracht, daß Hans Krutzler ein Kommunalpolitiker und Landespolitiker besonderer Prägung ist.

Jennersdorf: Gute Gastlichkeit



Jennersdorf ist weithin bekannt wegen seiner hervorragenden Gastronomie und Gastlichkeit. Besonders das Hotel-Restaurant Raffel ist für viele, die gern und gut essen, ein Begriff. Dem Betrieb ist bekanntlich auch das Jennersdorfer Kulturzentrum angeschlossen und auf dem Schloßberg in Mogersdorf führt der Gastronom Kommerzialrat Ernst Kampel-Kettner auch das bekannte Terrassenrestaurant „Kreuzstadt“. Im Bild: Das Ehepaar Paula und Ernst Kampel-Kettner mit dem Reporterehepaar Lutterschmid (links außen).

Neue Aufbahrungshalle in Tudersdorf



Die neue Aufbahrungshalle in Tudersdorf wurde durch Pfarrer Josef Wessely gesegnet. Festredner war Landesrat DDr. Groholsky. Bürgermeister Franz Steiner dankte in seiner Ansprache der Bevölkerung für die Eigenleistungen. Die Halle selbst hat über 500.000 Schilling gekostet.

Frauenkirchen wird Stadtgemeinde

Die Landesregierung hat mit einer Verordnung, die mit 1. Februar 1982 in Kraft trat, der Marktgemeinde Frauenkirchen das Recht zur Führung der Bezeichnung Stadtgemeinde verliehen.

Die Gemeinde Frauenkirchen erhielt bereits am 28. September 1668 von Kaiser Leopold I. das Marktrecht. Seither war Frauenkirchen das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Seewinkels bis weit nach Westungarn hinein und konnte diese Stellung ständig weiter ausbauen. Derzeit werden jährlich vier große Märkte abgehalten. Die fast 3000 Einwohner zählende Gemeinde weits 151 Geschäfts- und Gewerbebetriebe sowie drei Geldinstitute auf.

Frauenkirchen hat außerdem folgende kulturelle Einrichtungen:

Vereine: Kultur- und Bildungsverein, Musikverein, Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein, Singverein, ASV Sportverein, UFC Sportverein, Schützenverein, Tennisverein, Weinbauverein, Werbeverein, Krankenunterstützungsverein, Kriegsopferverband und Wanderverein.

Sparkasse Jennersdorf-Güssing

50 Jahre in Güssing



Bild: v. l. n. r. sitzend: Vorstandsdir. Otto Krammer, Kornelia Gamauf, Elisabeth Hamedl; stehend: Siegfried Mayer, Edith Roth, Manfred Simandl, Siegfried Wagner, Marianne Scheder, Johann Zettl, Gisela Schmalzer.

Heuer feiert die Sparkasse Jennersdorf-Güssing das 50jährige Jubiläum der Standortgründung in der Bezirksstadt Güssing. Grund genug, Rückblick auf das verflossene halbe Jahrhundert zu halten. In der Pionierzeit galt es für den damaligen Geschäftsführer, Herrn Rudolf Csencsits, schon vor der Etablierung im Hause Güssing Nr. 31, das Einlagen-, Darlehens-, Kredit- und Valutengeschäft in Gang zu bringen. Durch unermüdlischen Einsatz konnte der Geschäftsumfang, trotz der bekannt schwierigen 30iger Jahre, jährlich ausgebaut werden.

Am 1. 6. 1946 wurde die Leitung in die bewährten Hände des weit über den Bezirk hinaus bekannten Vorstandes, Herrn Otto Krammer, gelegt. Ihm und seinem Team gelang es, durch persönlichen Einsatz, das Vertrauen der Bevölkerung in einem Maß zu gewinnen, das den Um- bzw. Ausbau des Lokales im Jahre 1979 zu einer Notwendigkeit werden ließ. Dies um so mehr, als die Sparkasse in den letzten drei Jahrzehnten zum größten und beliebtesten Geldinstitut in Güssing wurde.

In dem, nach den modernsten Erkenntnissen ausgestatteten Geschäftslokal wurde eine Atmosphäre geschaffen, die dem Kunden das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens bei der Abwicklung aller Geldgeschäfte vermittelt. Fachkundige Mitarbeiter informieren und beraten über die verschiedenen Anlage- und Sparformen ebenso wie über die günstigsten Kredit- und Darlehensarten.

Ein Garant für stete Ausweitung des Geschäftes war und ist wohl das gute Verhältnis zur Stadtbevölkerung sowie zu den umliegenden Gemeinden des Einzugsbereiches. Anliegen der Gemeinden und Körperschaften nach Kommunaldarlehen und Unterstützungen wurden stets auf schnellstem Weg und unbürokratisch durchgeführt.

Seit nunmehr 25 Jahren hat die Burgenländische Gemeinschaft mit ihrem Reisebüro den Sitz in der Sparkasse. Tausende Burgenländer der alten und neuen Heimat konnten die Serviceleistungen der BG und der Sparkasse zur vollsten Zufriedenheit in Anspruch nehmen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Sparkasse seit dem Jahr 1967 auch die offizielle Geschäftsstelle des OAMTC ist. Auch hier ist es oberstes Gebot, allen Kunden das bereits sprichwörtlich gute Sparkassenservice angedeihen zu lassen.

Die Sparkasse nahm den 50. Geburtstag zum Anlaß, der Stadtgemeinde Güssing einen namhaften Betrag — als Dank an die Stadt und zum Wohle ihrer Bürger — zu übergeben.

LOWEST FARES Quality and friendly Service

Flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe. — Intercontinental AIRLINES.
Group and Charter Tours within USA — Hawaii.
The Caribbean and other parts of the world.
Complete Travel arrangements for Air — Ship — Cruises — Tours — Hotels — Bus Tours — Car Rental etc.

Wagner
CONTINENTAL TRAVEL AGENCY
1642 — 2nd Ave/Cor. 85 Street
New York, N. Y. 10028
Tel. 212-737-6705

Change of Address Announcement to BG., A-8382 Mogersdorf 2 Please change my mailing address effective Day..... Month..... Year.....

Name: (Capital letters)

Old address:

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

New address:

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

Reference, Subscription No. etc. Signature:

Telephone Area Code: Telephone No.

Unterwart erhält Mehrzweckhalle

Die Gemeinde Unterwart errichtet im Anschluß an eine Wohnhausanlage zur Zeit eine Mehrzweckhalle mit einer Nutzfläche von 260 m². Inklusiv der Nebenräume soll die Anlage für Vorträge, Thea-

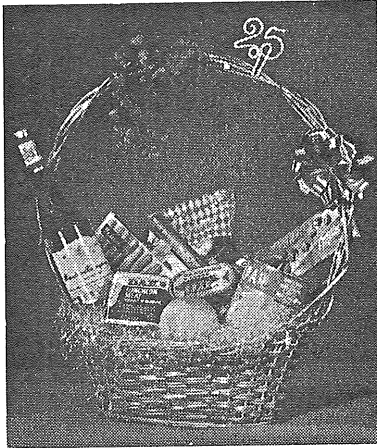
teraufführungen der ungarischen Theatergruppe, Tanzvorführungen usw. verwendet werden. Die Mehrzweckhalle kostet rund 3,5 Mill. Schilling. Die Burgenländische Landesregierung gewährte dazu eine Subvention in der Höhe von S 30.000,—.

Sterbefall in Güssing

Anfang Jänner d. Jahres starb im 83. Lebensjahr Frau Hedwig Krammer, geb. Murlasits.

Die Verstorbene, die aus Rauchwart stammte, war die Mutter des Güssinger Bürgermeisters Ludwig Krammer, unseres Vorstandsmitgliedes Dir. Otto Krammer, von Frau Maria Gramelhofer und Rosa Krammer.

Eine riesige Menschenmenge gab ihr auf dem Jakobfriedhof in Güssing das letzte Geleit. Den Hinterbliebenen bekundet auch die BG. zum schweren Verlust aufrichtige Anteilnahme.

**Geschenkaktion**

der „Burgenländischen Gemeinschaft“

FREUDE SCHENKEN —

zu jedem Anlaß!

**Geburtstagsgeschenke
Hochzeitsgeschenke
Ostergeschenke
Muttertagsgeschenke**

für Ihre Lieben in Österreich und auch in Amerika durch die Burgenländische Gemeinschaft. **(Rechtzeitig anmelden!)**

FÜR ANGEHÖRIGE IN ÖSTERREICH:**Blumenspenden:**

je nach Wahl (bunter Frühlingsgruß, Nelkenstrauß, Sommerblumenstrauß, Rosenstrauß) ab öS 200.— (rund \$ 15.—)

Geschenkkorb:

mit Nahrungsmitteln, Süßwaren, Wein ab öS 500.— (rund \$ 40.—)
+ 18 % Mehrwertsteuer

FÜR ANGEHÖRIGE IN AMERIKA:**Geschenkkorb:**

ab \$ 50.—

Blumenspenden:

mit fruits, cookies, nuts ab \$ 30.—

Mit Zustellung

Anmerkung: Sollte die Zustellung durch die Burgenländische Gemeinschaft wegen des Fehlens eines Mitarbeiters oder durch andere Umstände nicht möglich sein, sodaß der Auftrag nicht ausgeführt werden kann, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück.

Überweisung auf das Kt. 1123 bei der Raiffeisenkasse Mogersdorf oder per

Scheck. Scheck von Dollar beiliegend!

Name und Anschrift des Bestellers:

Name und Anschrift des Empfängers:

Anlaß: Wunsch:

Bitte Glückwunschkarte beilegen!

.....
Unterschrift

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich.

Free Tax-Einkauf!

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Halsketten, Armbanduhr**en (Omega, Eterna, Seiko) und **Kuckucksuhren** für Sie bereit.

Besuchen Sie mich, bitte, während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister
und Juwelier

Willi Mayer

Oberwart
Hauptstr. 8 und Bahnhofstr. 1

Güssing
Hauptstraße 3

Fürstenfeld
Hauptstraße 6

Hartberg
Herrengasse 20

Kennst Du Deine Heimat?

(Rosa Kowald)

„Kennst Du Deine Heimat?“ — so wird
ma oft gfroagt.
„Vielleicht besser als du!“ — hoab i
manchmal drauf gsoagt.
Woas d' Huamat is, woafß ma erst dann,
wann ma nimma durt sein kann.
Vül Joahr is scha her, daß i
furtkemma bin —
wann i denk an dahoum, is ma oft
schwer im Sinn.
I loaß di heut roaten, vielleicht
kimmst eh bald drauf,
wo i aufgwoachsn bin — wo i kriagt
hoab mein Tauf.
Der Ort is im Nordn, die Grenz
is noah droan,
mit'n Auto koannst hinfahrn und
a mit der Boahn.
Auf a schnurgradn Stroaß mit
a jungen Allee
kimmst eini ins Dorf — es liegt nit
goanz am Sec.
Die Kira, die Schu und der
Pfarrhof ganz nei,
stehn ganz nebnanand, und schaut
weita dann glei,
siachst obi zum Platz, wo der
Glockenturm steht.
Er erinnert an d' Zeit, wann a
die Uhr nimma geht,
wia er mit an ganz starken Gleit
zun Kiragehn (ins Nachbardorf) hat
zoummgrufen d' Leut.
Davor steht a Pestsäuln — unserer
liabn Frau zu Ehrn,
di ma bitt hat, dem Dorf Schutz
und Hilf zu gewährn.
Ums Dorf liegn d' Földer, recht
groß und fruchboar,
es is a gottsegnete Gegend — fürwoahr!
Troad, Ruibn, Paprika und Paradeis
woachsen durt guit und mit recht vül Fleiß
arbeiten d' Bauern schon in aller Friaht,
die Traktor herst rennen die halbe
Nacht schiar,
pumpen s' Wasser auf d' Földa, nit
gar tuif aufa vun Bodn
guißn d' durchstigen Pflanzen, wann
kua Regn kimmt vo obn.
Zur Gemüsezeit hat dort schiar kuanna
a Ruih,
zum Schlafa und Essen bleibt die Zeit
nia goanz klui.
Sogar in da Kira — muißt ganz
genau lauschen! —
hörst d' Bauern dann übern
Gemüsepreis plauschen.
Hiaz wir is oba glei nimmer wagn
von dem schön Ort Dir no mehr zu sogn.
Gwiß kimmst hiaz scha drauf, wia mei
Huamatort hoafßt.
I bin scha zfrieden, wannst des na woafßt:
Für mi is die Houmat — i wirs nie vergessn,
Was mia bedeit kann nur der ermessen,
der a sein Huamat vun Herzen liabt,
weils a echte Huamat nur uanmal gibt!

BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT

EINLADUNG

Gemäß § 10 der Vereinsstatuten der „Burgenländischen Gemeinschaft“
lade ich hiemit alle Mitglieder der BG. zur ordentlichen

Generalversammlung

ein. Zeit: Freitag, 4. Juni 1982, um 19 Uhr, Gasthaus Luipersbeck in
Gerersdorf (Bezirk Güssing).

Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig,
wird sie mit der gleichen Tagesordnung eine halbe Stunde verschoben.
Sie ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder
beschlußfähig. Bei Eintritt ist die Mitgliedskarte vorzuweisen.

Tagesordnung:

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| 1. Begrüßung und Bericht | 4. Ehrenmitglieder der BG. |
| 2. Genehmigung der | 5. Allfälliges |
| Jahresrechnung 1981 | Der Präsident: |
| 3. Entlastung des Vorstandes | JULIUS G MOSER |

Nun auch Busreisen mit der BG.

Das Reisebüro der Burgenländischen Gemeinschaft ging mit dem Autobusunternehmen Manfred Ifkovits eine Cooperation für Busfahrten ein. Somit haben seit Jahresbeginn alle Vereine und auch sonstige Interessenten die Möglichkeit, über „BG.-Reisen“ günstige und billige Busreisenarrangements und Ausflüge zu buchen. Geben Sie uns Ihre Wünsche per Telefon (03325-8218) bekannt.

Kultur- und Fremdenverkehrsverein Neumarkt an der Raab

Im nach wie vor bäuerlichen Grenzdorf Neumarkt an der Raab, einem Kleinod, in dem man das musisch Kreative weckt und erlebt, das einigen Künstlern zur zweiten Heimat geworden ist und immer häufiger „Künstlerdorf“ genannt wird, entfaltet der hiesige Kultur- und Fremdenverkehrsverein seit 1967 eine sehr rege kulturelle Tätigkeit. Zudem werden die Atelierhäuser (alte, revitalisierte Bauernhäuser) die für Arbeitsaufenthalte von Kulturschaffenden genutzt werden können, in denen Seminare und Kurse abgehalten werden können, das Kernölmuseum, die Dorfgalerie u. a. mehr, von diesem Verein ganzjährig betreut.

Arbeits- und Studienaufenthalte für Kunst- und Kulturschaffende in den Atelierhäusern während des ganzen Jahres. Ungeachtet der politischen oder rassischen Zugehörigkeit.

Kostenbeitrag pro Tag und Person öS 70,- für das weitere Familienmitglied öS 50,- plus Nebenkosten wie Strom, Heizung und Bettwäsche.

Dorfgalerie in der alten Schule, Ausstellung der Künstlergruppe Burgenland und deren Gäste.

Besichtigung ganzjährig jeden Sonn- und Feiertag von 13 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung.

LIEBE LANDSLEUTE!

„Ohne Geld keine Musik“, sagt man oft. Auch die Burgenländische Gemeinschaft ist auf den Mitgliedsbeitrag angewiesen. Wenn Ihr uns helfen wollt, so schickt bitte Euren Mitgliedsbeitrag (öS 100,- im Inland und US \$ 10,- im Ausland) pünktlich ein! Für das Inland legen wir hier für die Begleichung des Mitgliedsbeitrages 1982 und evtl. für einen Beitragsrückstand einen Erlagschein bei. Es dankt Euch die Vereinsleitung der Burgenländischen Gemeinschaft.

OBERWART

In der landwirtschaftlichen Bildungsstätte Oberwart fanden Vorbereitungskurse für Hauswirtschaft, Weinbau und Landwirtschaft statt, die dazu dienen, die zukünftigen Meister in diesen Sparten auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Wie Dipl.-Ing. Zotter von dieser Bildungsstätte erklärte, gibt es in diesen drei Sparten im Burgenland bereits 600 Meister.

Ihren Sommerurlaub mit „BG.-Reisen“!

Wenn Sie Ihren Sommerurlaub planen, so wenden Sie sich an uns! Wir haben in unserem Büro bereits ein reichhaltiges Urlaubsprogramm für Jugoslawien, Italien, Spanien, Griechenland usw. aufgelegt. Wir sind wie immer gern bereit, Ihnen ein günstiges Angebot auszuarbeiten und zu unterbreiten. Wegen der Fülle der Angebote können wir leider hier aus Platzmangel keine Details veröffentlichen. Deshalb wird ein persönlicher Kontakt mit uns empfohlen.

„BG.-Reisen“
8382 Mogersdorf, Tel. 03325-8218

Wir vermitteln:

Flüge nach Amerika

Für Ihre beabsichtigte Flugreise nach Amerika kann Ihnen die BG. folgende Möglichkeiten vermitteln:

1. **Flug Wien — New York — Wien** zum Preis von öS 7.900,—, Aufenthaltsdauer bis 60 Tage, Abflüge jeden Mittwoch, Freitag und Samstag, Retourflüge jeden Mittwoch, Freitag und Samstag.
2. **Flug Wien — New York — Wien** zum Preis von öS 7.990,—, Aufenthaltsdauer 1 Woche bis zu 1 Jahr, Abflüge jeden Mittwoch, Retourflüge ebenfalls jeden Mittwoch. ö S 300,—
3. **Flug Wien — New York (one way)** zum Preis von öS 5.900,—.
4. **Flug Wien — New York — Wien** auf privater Basis zum Preis von öS 9.490,—, Aufenthalt zwischen 7 bis 60 Tage, Mindestanmeldefrist 21 Tage vor Abflug.

Weitere Flugmöglichkeiten:

Flug Zagreb oder Laibach — Toronto und retour ab öS 7.834,—.
Aufenthaltsdauer: 1 Woche bis zu 1 Jahr
Abflüge jeden Dienstag und Mittwoch

Weiters vermitteln wir noch günstige Flüge ab Deutschland nach Amerika, hauptsächlich Canada, z. B.

Flug Frankfurt — Toronto — Frankfurt zum Preis von öS 7.840,—.

Flug Frankfurt — Vancouver — Frankfurt zum Preis von öS 11.000,—.

Aufenthalt zwischen 14 bis 90 Tage, Anmeldefrist 30 Tage vor Abflug.

Weiters vermitteln wir auch Hotelunterkünfte und Leihwägen. Für die Einreise in die Vereinigten Staaten ist auch ein Besuchervisum erforderlich, welches wir Ihnen auf Wunsch besorgen.

Im übrigen gelten die Reisebedingungen der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft, Fachverband Reisebüro. Alle Preise vorbehaltlich Treibstoffzuschlag. Wir sehen Ihrer Anmeldung mit Interesse entgegen!

Änderungen vorbehalten!

Sehr geehrter Flugteilnehmer!

Voraussichtlich Ende Feber dieses Jahres, also erst nach Drucklegung dieser Zeitschrift, werden neue Flugpreise für den Transatlantik in Kraft treten. Sollten Sie daher Interesse an einem Flug nach Nordamerika oder auch nach anderen Destinationen haben, so setzen Sie sich mit uns rechtzeitig in Verbindung, damit wir Ihnen nicht nur ein für Sie

günstiges Arrangement, sondern auch den Flugpreis bekanntgeben können. Änderungen vorbehalten.

Bis zur nächsten Änderung gelten oben stehende Preise und Konditionen.

Die Burgenländische Gemeinschaft vermittelt auch Feriensprachreisen nach England, Frankreich und den USA.

ABER auch nach Südamerika, Australien und Afrika mit BG.-Reisen!

Städteflüge 1982

Athen	ab S 4.690,—	Budapest — Schiff-Flug	ab S 2.100,—
Istanbul	ab S 3.710,—	Moskau	ab S 5.250,—
Rom	ab S 4.240,—	Moskau-Leningrad	ab S 7.950,—
Amsterdam	ab S 5.490,—	Tunis	ab S 5.790,—
Brüssel	ab S 5.690,—	London	ab S 3.410,—
Nizza - Monte Carlo	ab S 4.990,—	Paris	ab S 3.790,—
Madrid	ab S 5.650,—		

Und Ihren Herbst- und Winterurlaub jetzt schon mit der BG. planen!